



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Emanuel Geibel: Der Ulan

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Selber der blutige Schimmel, so müd',
hinkt auf drei Beinen und reiht sich ins Glied.

Truppweis, in Rotten, zu dreien und zwei'n,
stellen die ledigen Rosse sich ein.

Rosse wie Reiter verstehn den Appell;
ruft die Trompete, so sind sie zur Stell'.

Über dreihundert hat man gezählt,
Rosse, zu denen der Reitersmann fehlt.

Über dreihundert — o blutige Schlacht,
die soviel Sättel hat ledig gemacht!

Über dreihundert — o tapfere Schar,
wo bei vier Mann ein Gefallener war!

Über dreihundert — o ritterlich Tier,
ohne den Reiter noch treu dem Panier!

Wenn ihr die Tapfern von Gravelotte nennt,
denkt auch der Rosse vom Leibregiment!

Karl Gerok.



Der Ulan.

Früh morgens um vier, eh' die Hähne noch frähn,
da sattelt sein Roß der Ulan
und reitet, den Feind und das Land zu erspähn,
den Waffengenossen voran.

Sinjagt er durchs Blachfeld und pirscht durch
den Forst,
hoch flattert sein Fähnlein im Wind,
138



H. Rohrer

und er lugt von der Höh' wie der Falke vom Horst
und wählt sich die Straße geschwind.

In das sonnige Städtchen da sprengt er hinein,
am Rathaus hält er in Ruh':
„Herr Maire, nun schenkt mir vom schäumenden Wein,
und ein Frühstück gebt mir dazu!

Und schafft mir die prächtigen Rinder daher,
die am Tor auf den Weiden ich sah,
und Hafer für zwanzig Schwadronen, Herr Maire,
denn die Preußen, die Preußen sind da!“

Hei lustige Streife! Hei köstlicher Scherz,
wenn der Maire seine Büdlinge macht!
Doch freudiger wächst dem Manen das Herz,
wenn die Schlacht durch die Ebene fracht.

Wenn, die Zügel verhängt und die Lanz' in der Faust,
das Geschwader mit stiebendem Huf
auf den eisernen Rechen des Biereds braust
unter schallendem Hurraruf.

Wohl spei'n die Haubiken Verderben und Tod,
wohl deckt sich mit Leichen die Bahn,
und die Luft wird wie Blei und die Erde wird rot,
doch vorwärts stürmt der Man.

Und rinnt auch das Blut von den Schläfen ihm warm:
durch Gefnatter und Kugelgesaus
kühn setzt er hinein in den dichtesten Schwarm
und holt sich den Adler heraus.

Und Viktoria schallt's durchs Getümmel herauf,
schon wanken die feindlichen Reih'n,

und das Wanken wird Flucht, und die Flucht wird Lauf,
der Man, der Man hinterdrein!

Hinterdrein durch den Fluß, wo die Brücke verbrannt,
durch das Dorf, das der Bauer verließ,
mit Gott für König und Vaterland,
hinterdrein, hinterdrein bis Paris.

Dort gibt's einen Tanz noch im eisernen Feld,
bis der Franzmann den Atem verliert,
und Wilhelm der Sieger, der eisgraue Held,
im Louvre den Frieden diktiert.

Doch wenn dann die blutige Arbeit getan
und die Stunde der Heimkehr erschien,
wie reitet so stattlich im Glied der Man
am Einzugstag in Berlin!

Da steht an den Linden die rosigste Dirn
und jubelt vor Stolz und vor Lust:
O wie lieb' ich dich erst um die Narb' auf der Stirn,
um das eiserne Kreuz auf der Brust!

Emanuel Geibel.



Am dritten September 1870.

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm
durchs Land frohlocken im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes Geleucht facht an!
Der Herr hat Großes an uns getan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Es zog von Westen der Unhold aus,
sein Reich zu festen in Blut und Graus,
mit allen Mächten der Höl' im Bund,